



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Konzert am 6. Januar 2006 im Weinbrennersaal
des Kurhauses Baden-Baden:

Festkonzert der Sparkasse

Viele Werke Mozarts müssen, wenn sie gut gespielt sein sollen, leicht und spielerisch wirken. Dann tritt umso mehr der musikalische Tiefgang dieser genialen Kompositionen hervor. Das gilt auch noch für die späten Werke wie die „Die Zauberflöte“. Mit der Ouvertüre zu dieser Oper eröffnete das Jugendorchester Baden-Baden unter Karl Nagel das diesjährige Festkonzert am Dreikönigstag im voll besetzten Weinbrennersaal, zu dem wieder die Stadtsparkasse eingeladen hatte. Spieltechnisch hat diese Ouvertüre für die Musiker ihre besonderen Tücken, weil sie nichts verzeiht, jede kleine Schluderei ist zu hören. Aber an der Aufführung des Jugendorchesters gab es nicht viel zu mäkeln. Die Streicher haben bemerkenswert sauber intoniert, die Dynamik zwischen Bläsern und Streichern hat gestimmt und damit gab das Jugendorchester zu Beginn des Konzerts gleich eine gute Visitenkarte ab. Auch beim Rest des Programms machten die jungen Musiker unter Karl Nagel eine gute Figur.

Sparkassenchef Eduard Freudl, der nun die Gäste begrüßte, verwies auf die humanitäre Note dieses Konzerts: Mit einer Spende von mindestens fünf Euro pro bestellter Eintrittskarte sollte eine in Baden-Baden tätige gemeinnützige Institution unterstützt werden. Die Zuhörer konnten bei der Kartenbestellung selbst auswählen, welche Organisation unterstützt werden sollte. Die Wahl fiel auf das Hospiz Kafarnaum in Ebersteinburg, das sich der Aufgabe widmet, unheilbar kranken Menschen ein würdevolles Ausscheiden aus dem Leben zu ermöglichen. Deshalb konnte Freudl nach der Pause nicht nur von einer erfreulichen Geschäftsentwicklung der Sparkasse berichten, sondern auch dem Vorsitzenden des Fördervereins des Hospizes Kafarnaum, H. Steurer, einen Scheck über 5515 Euro überreichen, der Mithelfen soll, die Arbeit der vom Kloster Maria Hilf in Bühl getragenen Einrichtung auch in Zukunft zu sichern.

Davor aber gab es noch viel Musik. Nach der Ouvertüre blieb das Jugendorchester bei der Zauberflöte. Die Sopranistin Tamara Weimerich sang mit ihrer ebenso klaren wie kraftvollen Stimme die Arie der Pamina „Ach ich fühl's, es ist verschwunden“. Nicht weniger überzeugend war Tamara Weimerich später in der Arie der Margarethe „Ah, je ris de me voir si belle dans ce miror“ aus der Oper „Faust“ von Charles Gounod. Nach dem Walzer „Bei uns z'Haus“ von Johann Strauß und Polka „Moulinet“ von Josef Strauß, in der man deutlich die Mühle klappern hörte, gab es mit dem Andante für Violine und Orchester C-Dur, KV 373 von Wolfgang Amadeus Mozart einen weiteren Höhepunkt des Konzerts. Die Geigerin Aysen Ulucan war nicht nur technisch souverän, sie überzeugte auch voll mit ihrer Ausdruckskraft. Diese zeigte sie später auch in der Introduction und Rondo capriccioso für Violine und Orchester von Camille Saint-Saens, in der sie auch ihre bemerkenswerte Virtuosität unter Beweis stellte.

Virtuosität erfordert auch das dominierende Harfensolo im Blumenwalzer aus der Nussknacker-Suite von Peter Tschaikowski, mit dem Heide Müller-Horn vor der Pause brillierte. Ansonsten gab es noch viel schwungvolle Musik von Johann Strauß und Jacques Offenbach, in dessen Ouvertüre zu „Orpheus in der Unterwelt“ sich die Konzertmeisterin Julia Rosenberger mit einem Violinsolo hervortat. Die beiden Zugaben setzten, was schmissige orchestrale Unterhaltungsmusik angeht, noch eins drauf. Bei „Wien bleibt Wien“ von Johann Schrammel und erst recht beim Radetzki-Marsch von Johann Strauß Vater durfte kräftig und begeistert mitgeklatscht werden.

Karl-Heinz Fischer

Quelle: BNN vom 9.01.2006